Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 45 | **Laasphe, Donnerstag den 14. April 1927** | **52. Jahrgang**

Amtliches.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885, G.-S. S. 195 ff., sowie der §§ 5, 6, Absatz h und 7 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des Kreisausschusses in Beziehung auf die Behandlung der Wiesen im Kreise Wittgenstein, soweit diese nicht öffentlichen Wiesengenossenschaften angehören, folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jeder Wiesenbesitzer (Eigentümer, Nutznießer, Pächter, auch fürstlicher Wiesen) ist verpflichtet, in der Zeit vom 1. Okt. bis 1. Nov. jeden Jahres die Wasser-Zuleitungs- und Entwässerungsgräben auf seinem Grundstücke gehörig aufzuräumen und in Stand zu setzen. Die Gräben müssen nicht allein in der erforderlichen Breite und Tiefe angelegt und unterhalten, von allen den Lauf hemmenden Gegenständen gereinigt, als Gras, Wurzeln, Schlamm usw., sondern auch mit dem Gefälle des ganzen Grabens in ein richtiges Verhältnis gebracht, mithin, wo es nötig ist, so tief angelegt oder so hoch aufgebaut werden, als es die Weiterführung des Wassers bis zu dem Ende des Grabens erfordert.

§ 2. Wenn es von der Polizeiverwaltung für nötig gehalten wird, müssen auch zu jeder anderen Zeit die im § 1 bezeichneten Arbeiten nach vorhergegangener Aufforderung binnen 8 Tagen ausgeführt werden.

§ 3. Nach Ablauf der in den §§ 1 und 2 bestimmten Fristen werden die Gräben von einer Schau-Kommission, bestehend aus dem Gemeindevorsteher (Bürgermeister in Städten), zwei von der Gemeindevertretung (bezw. Stadtverordnetenversammlung) zu wählenden Mitgliedern unter Zuziehung des Flurschützen der betr. Ortsgemarkung besichtigt. Ueber den Befund wird eine Verhandlung aufgenommen und der Ortspolizeibehörde vorgelegt. Diese Kommission hat auch alljährlich die Schauen abzuhalten, welche von der Aufsichtsbehörde hinsichtlich der vor der Samenreife vorzunehmenden Vertilgung der Wiesenunkräuter angeordnet werden. Es kommen in Betracht: die Herbstzeitlose, der gemeine Huflattig und die Pestwurz, der Wiesenkerbel, Bärenklau, gemeiner Engelwurz und die Ochsenzunge.

§ 4. Erachtet die Schaukommission — § 3 — die Anlage von Bewässerungsschützen oder die Ausführung neuer Bewässerungsanlagen zum Schutze der Wiesen für nötig, so sind diese Arbeiten unter Leitung des Gemeindevorstandes von den Beteiligten innerhalb 14 Tagen nach vorhergegangener Aufforderung auszuführen. Die Kosten neuer Schützen- rc.-Anlagen werden von den Beteiligten nach dem Flächeninhalt der Wiesen, zu deren Vorteil die Anlage gemacht wird, getragen. Bei Wassermangel während der Bewässerung der Wiesen und bei entstehenden Streitigkeiten hierüber hat die Schaukommission den Turnus und die Zeit, in welcher von den Betreffenden gewässert werden kann, näher zu bestimmen.

§ 5. Jeder einzelne Wiesenbesitzer, welcher die in den §§ 1, 2, 3 und 4 beschriebenen Arbeiten und Leistungen gar nicht oder nicht vollständig in den bestimmten Fristen ausgeführt hat, oder die ihm nach § 4 bestimmte Bewässerungsfrist nicht richtig oder garnicht innehält, verfällt in eine zur Gemeinde bezw. Stadtkasse fließende Strafe von 1 bis 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt. Außerdem werden die fehlenden Arbeiten unter Leitung des Gemeindevorstehers bezw. Bürgermeisters ausgeführt und die hierdurch entstandenen Kosten von den Säumigen im Verwaltungswege beigetrieben.

§ 6. In den fürstlichen Gutsbezirken werden die dem Gemeindevorsteher obliegenden Geschäfte (§§ 2, 3, 4) von dem stellvertretenden Gutsvorsteher wahrgenommen, welcher die im § 3 vorgesehene Verhandlung dem Landrat vorzulegen hat.

§ 7. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Berleburg, den 14. August 1914.

Der Königliche Landrat. von Hartmann-Krey.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 11. April 1927.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Körordnung vom 30. 10. 22 setze ich hiermit im Einvernehmen mit dem Landw. Kreisverein für den Kreis Wittgenstein folgende Körtermine fest:

Mittwoch den 20. April 1927:

Vorm.	9.40	in	Womelsdorf bei Landwirt Kaiser
„	11	„	Birkelbach beim Bullenhalter
„	11.30	„	Birkesehl beim Bullenhalter
Nachm.	12 30	„	Wingeshausen bei Gastwirt Weber
„	2 30	„	Aue beim Bullenhalter
„	3.30	„	Berghausen bei Gastwirt Radenbach
„	5	„	Marlhausen bei Gastwirt Klinker.

Donnerstag den 21. April 1927:

Vorm.	10.—	in	Eichendorf beim Bullenhalter
„	10.30	„	Rinthe bei der Schule
„	11.30	„	Hemschlar beim Bullenhalter
„	12	„	„ bei Gastwirt Blankenstein
Nachm.	1	„	Dotzlar bei Gastwirt Hartmann
„	2	„	Saffenhausen beim Bullenhalter
„	3	„	Weidenhausen bei Gastwirt Spies
„	4.30	„	Stünzel beim Gemeindevorsteher
„	5.15	„	Leimstruth bei Gastwirt Dickel.

Freitag den 22. April 1927:

Vorm.	8.30	in	Berleburg am unteren Marktplatz
„	9	„	„ bei der Fürstlichen Oekonomie-Verwaltung
„	10	„	„ bei der Laufe
„	11	„	Wemlighausen bei Gastwirt Dickel
„	12	„	Girkhausen beim Bullenhalter
Nachm.	1	„	Neuastenberg beim Bullenhalter
„	1.30	„	Langewiese bei Gastwirt Gerke
„	2	„	Hoheleye bei Gastwirt Dienst.

Montag den 25. April 1927:

Vorm.	9	in	Wunderthausen beim Bullenhalter
„	10	„	Diedenshausen beim Bullenhalter
„	11	„	Alertshausen beim Gemeindevorsteher
„	12	„	Elsoff bei Gastwirt Spies
Nachm.	2.30	„	Beddelhausen bei Gastwirt Weyandt
„	3 30	„	Schwarzenau bei Gastwirt Röser
„	4 15	„	Arfeld beim Bullenhalter
„	5 30	„	Richstein bei Gastwirt Pfeil.

Dienstag den 26. April 1927:

Vorm.	7.15	in	Niederlaasphe beim Bullenhalter
„	8 15	„	Puderbach bei Gastwirt Schuppener
„	9.30	„	Laaspherhütte beim Bullenhalter
„	10	„	Herbertshausen beim Bullenhalter
„	10.30	„	Banfe beim Bullenhalter
„	12	„	Hesselbach beim Bullenhalter
Nachm.	1	„	Fischelbach beim Bullenhalter
„	2	„	Laasphe bei Gastwirt Weiß.

Donnerstag den 28. April 1927:

Vorm.	10	in	Holzhausen beim Gemeindevorsteher
„	10 30	„	Saßmannshausen bei Gastwirt Weber
„	11	„	Bermershausen beim Gemeindevorsteher
„	12	„	Feudingen beim Gemeindevorsteher
Nachm.	2	„	Rüppershausen beim Gasthof Kühlen Grund
„	2 30	„	Oberndorf beim Bullenhalter
„	3	„	Rückershausen bei Gastwirt Schneider
„	3.30	„	Weide beim Bullenhalter
„	4.30	„	Volkholz bei Gastwirt Hoffmann.

Freitag den 29. April 1927:

Vorm.	9.30	in	Erndtebrück bei der Landw. Schule
„	11	„	Zinse beim Bullenhalter
Nachm.	12 30	„	Benfe beim Bullenhalter
„	2.30	„	Schameder beim Bullenhalter
„	4	„	Balde beim Gemeindevorsteher
„	4 30	„	Luisenburg bei Gastwirt Birkelbach

Bei der Körung sind alle Zuchtbullen, die zum Decken fremder Tiere benutzt werden sollen, vorzuführen. Die Bullen müssen mit Nasenring versehen sein. Die Deckbücher der bereits angekörten Bullen sind mitzubringen. Bei neu anzukörenden Bullen soll die Abstammung nachgewiesen werden. Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung des Eigentümers. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der vorgeführten Tiere wird von der Landwirtschaftskammer nicht übernommen.

Mit der Bullenkörung ist gleichzeitig die Körung von weiblichen Tieren (Kühe und sichtbar tragende Rinder) für die Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft verbunden.

Der Vorsitzende der Körungskommission:
gez. Hopp, Landwirtschaftsdirektor.

Veröffentlicht
Berleburg, 6. April 1927.
Der Landrat. J. V. Martin.

Die Begrenzung des Kriegsmaterials.

Deutsche Vorbehalte.

Der vorbereitende Ausschuß für die Abrüstungskonferenz in Genf hat die Aussprache über den deutschen Vorschlag auf direkte Begrenzung des Kriegsmaterials abgeschlossen. Eine Einigung wurde in ersten Lesung nicht erzielt.

Bernstorff bedauerte, daß sich die Annahme seines Vorschlages, der nichts anderes verlange, als was der Art. 8 des Völkerbundspaktes enthalte, als unmöglich erwies. In bezug auf die von de Brouckère verlangte Kontrolle, betonte Bernstorff, daß die ganze Abrüstungsarbeit, wenn man überhaupt zu praktischen Ergebnissen kommen wolle, auf dem gegenseitigen guten Glauben aufgebaut sein müsse, der auch die wesentliche Grundlage der Abrüstungskonvention selbst werde sein müssen.

Die deutsche Regierung werde bei den weiteren Verhandlungen auf ihren Vorschlag zurückkommen, da er für Deutschland von entscheidender Wichtigkeit sei. Er meldete schließlich einen formellen Vorbehalt an wegen Nichtberücksichtigung des Grundsatzes der direkten Beschränkung des Kriegsmaterials, der in den Konventionsentwurf, der aus erster Lesung hervorgehen wird, aufgenommen werden soll. Der Vorsitzende London sagte die Erfüllung dieses Wunsches zu.

Russische Geheimdokumente.

Zu den Kämpfen in China.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in Schanghai veröffentlicht einige angebliche Geheimdokumente, die kommunistischen Ursprungs seien, und im russischen Konsulat von Schanghai beschlagnahmt worden sein sollen, darunter eine Resolution des „Zentralvorstandsbüros sämtlicher kommunistischer Vereinigungen im Fernen Osten".

Er will wissen, daß der Oberbefehlshaber der Südarmee Tschangkaischek insgeheim die Initiative Chang Tso lins billige. Die feindlichen Heerführer seien durch ihre Emissäre über die Linien hinaus in Verbindung und wechselten augenblicklich mehr Worte als Kugeln. Peking und Nanking könnten sich sehr wohl gegen Moskau verbinden. In Schanghai seien Maßnahmen von den Kantonregimentern ergriffen worden, um die Rote Garde der Arbeitervereinigungen zu entwaffnen.

Ueber den Ozean.

41] Roman von Erich Ebenstein.

Nun war er fort — vielleicht für immer — und Selowitz, das wie ein kleines Paradies in seiner Sommerpracht dastand, ein Meer von blühenden Rosen um sich — erschien ihr kalt und öde wie ein Grab.

Kein Laut in den vielen Gemächern, deren Teppiche jeden Schritt dämpften, kein frohes Gesicht ringsum, denn die Dienerschaft, lauter alte ergraute Leute, schlich ängstlich um die strenge Gebieterin herum, auf deren Stirn immer finstere Wolken thronten. Einzig Frau Beermann erlaubte sich hie und da ein kurzes Gespräch, abends, wenn sie ihre Herrin so stumm und einsam vor sich hingrübelnd im großen Eßzimmer sitzen sah.

Aber bei aller Ergebenheit lag doch auch in ihren Augen ein trauriger, vorwurfsvoller Ausdruck, der die Baronin reizte. Und was sie ab und zu erzählte, war erst recht nicht dazu angetan, die Baronin zu beruhigen.

Man sprach im ganzen Losensteiner Tal ja noch immer nur von den letzten aufregenden Ereignissen. Dem Mord im Losenegger Schloß, dem Tod Dr. Hellkreuts und dem Verschwinden Serenas.

Ohne daß man wußte wie, waren eine Menge Einzelheiten bekannt geworden, die nun die öffentliche Neugier beschäftigten.

Man wußte, daß Dr. Hellkreut zuerst den Sekretär als den Mörder bezeichnet hatte. Daß er sich vergeblich bemüht habe, seiner Frau noch etwas zu sagen und einen mühsam geschriebenen Zettel zurück ließ, auf dem nichts stand als: „Serena — die Papiere." Die Aussage des buckeligen Jakob aus dem Doktorhaus wurde bekannt. Daraus und aus der von der Polizei festgestellten Tatsache, daß Serena Hellkreut bis zum 22. Mai nie mit Sekretär Greiner gesprochen hatte, ergab sich die Unhaltbarkeit der ersten Vermutung, die beiden hätten ein Liebesverhältnis unterhalten.

Auch das wußte man: Daß es in Serenas Leben ein Geheimnis gäbe, das sich die Behörde eifrig aufzuklären bemüht, und daß Frau Dr. Hellkreut überall nach Papieren suche, die nicht zu finden seien.

All dies erfuhr auch die Baronin nach und nach aus dem Munde der Beermann.

Dann kamen die Zeitungsberichte, die meldeten, daß man in Hamburg eine Spur der Verschwundenen gefunden, die Inspektor Wenk und Baron Spannberg eifrig verfolgten. Zwei Tage später hieß es, die Spur sei falsch gewesen, die Flüchtigen befänden sich nicht, wie vermutet, auf der „Carolina", sondern auf dem Schnelldampfer „Queen Mary". Der dortige Kapitän habe beide beobachtet und erkannt. Der Wortlaut seines Telegramms an die Londoner Polizeibehörde wurde veröffentlicht. Zugleich kam vom „Capo" die Nachricht, die „Queen Mary" fahre mit unerhörter Schnelligkeit und suche offenbar den „Capo" durch einen Rekord zu übertrumpfen.

Und einen Tag später kamen die Nachrichten von der Katastrophe, der die „Queen Mary" zum Opfer fiel. Tagelang füllten die Berichte über furchtbare Einzelheiten die Spalten der Blätter.

Baronin Spannberg las sie, bleich vor Entsetzen, von Grauen geschüttelt. Ueber tausend Menschen tot! Und darunter auch die, der Richard gelogt, die er geliebt.

Die letzten Berichte, die zugleich eine genaue Liste aller Geretteten brachten, ließen leider darüber keinen Zweifel mehr.

Die Baronin brach in leidenschaftliches Weinen aus, als sie diese Tatsache festgestellt sah. Es war das erstemal seit dreißig Jahren, daß Tränen aus ihren Augen flossen. Mitleid, Reue und Grauen vor sich selbst erschütterten sie. War sie nicht mitschuldig an Serenas Tod? Hatte sie Gott nicht hundertmal auf den Knien darum gebeten?

Und jetzt — wie seltsam — empfand sie nichts anderes mehr als bitteren Schmerz über ihren Tod! Denn zum erstenmal im Leben dachte sie nur mit dem Herzen — mit ihrem Mutterherzen, das plötzlich begriff, welchen Jammer der Sohn in dieser Stunde empfinden müsse.

Alles andere versank darüber in ihr. Bis jäh eine tödliche Angst sie wieder emporschnellen ließ: Wie — wenn er nicht die Kraft hätte, diesen furchtbaren Schlag zu ertragen? Wenn er in einer Regung der Verzweiflung das Leben von sich würfe, das ihm nichts mehr bot?

Er hatte niemand bei sich, der ihn trösten konnte. Niemand, der ihn verstand. Konnte er noch die Sehnsucht haben, zur Mutter zu flüchten in seinem Schmerz, da sie ihn so kalt von sich gewiesen hatte?

(Fortsetzung folgt.)

Die Nationalisten kündigten sogar insgeheim an, daß etwas Großes in Vorbereitung sei, jedoch habe Dr. Wang Tsching huei, der am 2. April aus Frankreich zurückgekehrt und Präsident des Ausführenden Ausschusses der Kuomintang-Partei sei, sich allerdings den Extremisten genähert, denn er habe ein Manifest mit Tschentuschu, dem Vorsitzenden des kommunistischen Schanghai-Komitees, unterzeichnet. Wang sei seit dem Tode Sunyatsens als Führer im Süden anzusehen.

*

Die Lage in Schanghai.

Wie der Sonderberichterstatter der Havasagentur aus Schanghai meldet, trägt man sich in englischen Kreisen von Schanghai mit dem Gedanken einer militärischen Aktion, um die Zone, in der die internationalen Streitkräfte die Kontrolle ausüben, zu erweitern. Auch glaubt man, daß eine Aktion in Nanking notwendig werden würde, um die Truppen der Kantonregierung von der Eisenbahnstrecke Peking—Schanghai zu vertreiben. Gewisse englische Kreise von Schanghai wollten auch einen Sieg der gemäßigteren Elemente der Kuomintang-Partei verhindern, weil sie diese wegen ihrer geschickteren diplomatischen Methoden für viel gefährlicher hielten als die Kommunisten. Es wird sogar behauptet, daß gewisse Engländer die Kommunisten begünstigen möchten, um die Londoner Regierung zu einem energischeren Vorgehen zu veranlassen.

+= **Hindenburgs Dank an den Reichsfinanzminister.** Aus Anlaß der Beendigung der dritten Lesung des Reichshaushalts für 1927 und der Verabschiedung des Gesetzes über den vorläufigen Finanzausgleich sowie der damit in Verbindung stehenden Gesetze hat der Reichspräsident in einem persönlichen Schreiben dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, sowie dem Staatssekretär Popitz und den Ministerialdirektoren Zarden und Dorn seinen Dank und seine Anerkennung für die hier geleistete mühevolle Arbeit ausgesprochen.

+= **Tätlicher Angriff auf den russischen Konsul in Königsberg.** In der Nacht zum Samstag wurde auf den Konsul der Sowjetrepubliken in Königsberg, Kantor, ein Ueberfall verübt. Der Konsul wurde in der Krugstraße von einer Anzahl mit Windjacken bekleideter Männer angerempelt und erhielt Stockschläge über den Kopf, die ihn zu Boden streckten. Der Hauslehrer Boris Lechel, deutscher Staatsangehöriger, der in Achabat in Turkestan geboren ist, wurde als Täter verhaftet. Lechel will nicht gewußt haben, daß es sich um den russischen Konsul handelte.

Bedauern der Reichsregierung über den Königsberger Vorfall.

Berlin, 11. April. Der Leiter der Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Wallroth, begab sich heute mittag zum Botschafter der Sowjetunion, um ihm das aufrichtige Bedauern der Reichsregierung über die Vorgänge in Königsberg auszusprechen. Er gab dem russischen Botschafter Kenntnis von dem bisher festgestellten Tatbestande und teilte gleichzeitig mit, daß ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden sei.

+= **Artikel 48 der Reichsverfassung.** Auf Veranlassung des Reichsministers des Innern, von Keudell, sind jetzt im Reichsministerium des Innern die Arbeiten für die Vorlage eines Gesetzes über die Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung endgültig eingestellt worden, nachdem bereits im November vergangenen Jahres der Referenten-Entwurf, der durch eine Indiskretion vorzeitig an die Oeffentlichkeit gelangte, auf keiner Seite rechte Zustimmung hatte erzielen können. Herr von Keudell persönlich soll die Einbringung einer Vorlage zum Artikel 48 schon deswegen für überflüssig halten, weil gewissermaßen in den vergangenen Jahren eine Tradition für die Handhabung des Ausnahmezustandes entstanden sei. Die Praxis des ersten Reichspräsidenten mache jede gesetzliche Regelung überflüssig.

+= **Polnische Schikanen.** Vor einigen Tagen passierten zwei deutsche Motorschiffe, die der Strombauverwaltung Breslau gehörten, auf dem Wege von ihrer Baustelle Elbing nach der Oder und Brahe den Bromberger Kanal. Die neuen Schiffe machten am Bromberger Bollwerk fest, sie hatten, wie es international üblich ist, die deutsche Schiffsflagge gehißt. Nach Aufforderung eines Polizeibeamten sah sich der Transportführer genötigt, die Flagge wieder einzuziehen. Andere deutsche Schiffe, die früher den gleichen Weg passierten, konnten bisher ohne Beanstandung ihre Flagge führen.

+= **Im amerikanisch-mexikanischen Konflikt** sandte das amerikanische Staatsdepartement eine weitere Geheimnote an die mexikanische Regierung. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt betrifft der Inhalt die Beilegung der durch den Diebstahl und die Fälschung von Akten der amerikanischen Botschaft in Mexiko hervorgerufenen Reibungen. Der Militärattaché in Mexiko-Stadt wurde zu einer mündlichen Besprechung nach Washington befohlen. Einer seiner Sekretäre wurde entlassen.

— **„Daily Telegraph" berichtet aus Peking, das wichtigste Ergebnis der Durchsuchung der russischen Botschaftsgebäude sei die Entdeckung von Beweisen gewesen, wonach Tschen eine wöchentliche Zahlung von 15 000 Dollar von der Sowjetregierung erhielt.**

Aus Laasphe und Umgegend.

Brachliegendes Land!

Beinahe täglich wandern in Deutschland junge Landwirte und Handwerker, Kaufleute, Techniker usw. aus, um ihr Glück in fremden Ländern zu suchen. Kanada, mit seinen furchtbaren Wintern und seinen kurzen Sommerzeiten, ist in letzter Zeit das Dorado der Auswanderer. Es wirft sich die Frage auf: Sind wir wirklich so übervölkert, um die beste Kraft unserer Nation fremden Ländern dienstbar machen zu müssen? — Diese Menschen sind unserem Volkstum verloren. Der fremde Staatskörper saugt sie auf, wie er schon Millionen verschlungen hat zu unserem Schaden, und vor noch nicht sehr langer Zeit haben wir es zu unserem Leidwesen am eigenen Leibe verspüren müssen. Wir sind nicht übervölkert. Oestlich der Oder gibt es noch Riesengüter, in denen auf den Quadratkilometer nur 13 Menschen wohnen. Dort ist die Bevölkerung gezwungen, in die Industriegebiete abzuwandern, wo sich die Menschen in erschreckender Form zusammendrängen müssen. Im Osten wird eine unfruchtbare Landwirtschaft betrieben, unter Hinzuziehung eines großen Teils ausländischer Wanderarbeiter (Sachsengänger). Unerhört viel Land liegt brach. Eine geregelte und zielbewußte Siedlungspolitik könnte hier einsetzen und die Auswanderung zunächst auf ein Minimum für unsere jungen Landwirte beschränkt werden. Wertvolle Kräfte blieben uns erhalten und die Landflucht tausender verbitterter Volksgenossen könnte verhindert werden.

* **Laasphe,** 13. April. Wie wir von dem Verband der Gewerbevereine in Weidenau erfahren, hält dieser zusammen mit der Handwerkskammer am Sonntag den 8. Mai 1927 in Erndtebrück, Hotel Patt, nachmittags 2 Uhr, eine größere allgemeine Handwerkerversammlung für den Kreis Wittgenstein ab. Von der Handwerkskammer werden der Vorsitzende und Dr. Hampe über einige im Augenblick bedeutungsvolle Handwerkerfragen und das Eindringen der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft sprechen, weiterhin auch der 1. Syndikus des Verbandes der Gewerbevereine, Dr. Rabe. Es ist erfreulich, daß auch im Kreise Wittgenstein einmal eine größere Handwerkerversammlung stattfindet. Der Versammlung ist ein guter Besuch zu wünschen.

* **Laasphe,** 13. April. Wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, veranstaltet die Schreinerzwangsinnung des Kreises Wittgenstein an den beiden Ostertagen in Berleburg eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Jeder Lehrling hat für jedes Lehr-Halbjahr je ein Pflicht- und Freiwilligen-Stück anzufertigen, sodaß die ausgestellten Sachen ein anschauliches Bild von der fortschreitenden Kunstfertigkeit der Aussteller geben. Die Schwierigkeit der aufgegebenen Stücke steigert sich mit jedem halben Jahr. Die Ausstellung soll gleichzeitig allen denen, die ihre Lehrzeit beenden, Gelegenheit bieten, ihre Gesellenprüfung machen zu können. Die Veranstaltung ist zweifellos eine sehr glückliche Idee und dürfte viel des Interessanten bieten. Wir möchten daher nicht versäumen, den Besuch der Ausstellung zu empfehlen.

* **Laasphe,** 13. April. Am Samstagabend fand im Kurhaus die vom D. H. V., Ortsgruppe Laasphe, eineberufene Versammlung statt. Zu dieser Versammlung war Herr Versicherungs-Inspektor Busse, Vertreter der Angestelltenversicherung für den hiesigen Bezirk, zu einem Vortrage erschienen. Die Versammlung erfreute sich eines regen Besuches, u. a. waren auch einige Gäste erschienen. Im Laufe des Vortrages führte Herr Busse die wesentlichsten Bestimmungen der Angestelltenversicherung an und legte jedem Versicherten ans Herz, selbst nach dem Rechten zu sehen, um vor Nachteilen bewahrt zu bleiben. Im Anschluß an den Vortrag entspann sich eine lebhafte Aussprache über Fragen einzelner Versicherungsnehmer, wozu Herr Busse ausführliche Auskünfte geben konnte. Besonders sei noch die Aussprache über die Beschaffung von Baugeldern von der Angestelltenversicherung erwähnt. Bekanntlich verleiht die Verwaltung größere Summen durch die „Gagfah" (Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten), teilweise auch direkt, für Angestelltensiedlungen. Hierzu sind auch bis zur Hälfte Interessenten freier Berufe (selbst. Kaufleute, Beamte, Lehrer, Rechtsanwälte usw.) zugelassen. Da in unserer Stadt bereits mehrere Interessenten vorhanden sind, wäre es zur Hebung der Wohnungsnot sehr zu begrüßen, wenn auch hier einige Wohnungen von diesen Geldern errichtet würden. Zu bemerken wäre noch, daß diese Gelder nur gegen erste Hypothek verliehen werden. Die Bedingungen der „Gagfah" liegen bei Herrn Göppe, Vertrauensmann der hiesigen Ortsgruppe des D. H. V. auf und können dort von Interessenten eingesehen werden.

* **Laasphe,** 13. April. Der Schach-Großmeister Bogoljuboff veranstaltete in vergangener Woche in Siegen eine Simultanvorstellung und spielte an demselben Abend gleichzeitig an 35 verschiedenen Brettern gegen ebensoviele der besten Schachspieler von Siegen und Umgebung. Von diesen 35 Partien gewann er 24, verlor 3 und machte 8 unentschieden. Unter denjenigen 3 Herren, die gegen den Schachmeister gewinnen konnten, befand sich auch Herr Walter Karpf-Saßmannshausen. — Wir bemerken anschließend, daß auch in Laasphe das Schachspiel jeden Montag Nachmittag von einigen eifrigen Schachfreunden im Hotel Fasanerie gepflegt wird. Freunde des Schachspiels in jeder Spielstärke sind dort herzlich willkommen.

)!(**Niederlaasphe,** 13. April. Auf das Zusammentreffen der hiesigen Fußballspieler am Samstagabend im Schäferschen Lokale sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Erndtebrück, 13. April. Von einer praktischen Neuerung auf dem Gebiete des Heizungswesens — der sog. Etagenheizung — hat unsere Gemeinde in den neuen Lehrerwohnungen Gebrauch gemacht. Die Heizung sämtlicher Räume in einer Wohnung und in einer Etage, sowie die Warmwasserbereitung für Küche und Schlafzimmer erfolgt vom Küchenherd aus. Der Herd, der sich in seinem Aeußeren von einem gewöhnlichen Küchenherd kaum unterscheidet, enthält einen die Feuerung umschließenden Wasserbehälter, von dem aus das heiße Wasser in stetem Kreislauf durch die in den einzelnen Räumen befindlichen Heizkörper und zurück zum Herd fließt. Die Abnahme der Anlage soll bereits heute erfolgen, doch glauben wir kaum, daß bis dahin schon ein abschließendes Urteil über die Anlage möglich ist, da die Kamine noch nicht ausreichend ausgetrocknet sind und daher noch nicht genügend ziehen werden. Wir werden daher zu gegebener Zeit nochmal auf die Angelegenheit zu sprechen kommen.

—* **Freundlichkeit im Dienstverkehr.** Der preußische Justizminister weist die Beamten in einer Verfügung nachdrücklichst auf die Notwendigkeit hin, im Dienstverkehr jede Schroffheit zu vermeiden und durch entgegenkommendes freundliches Benehmen dem Publikum die Abwicklung seiner Geschäfte zu erleichtern.

—* **Veränderte Gültigkeitsdauer der Sonntagskarten an den Ostertagen.** Seit dem 5. April ist eine gegen früher veränderte Gültigkeit der Sonntagskarten an den Osterfeiertagen eingetreten, auf die hiermit ausdrücklich hingewiesen sei. Zur Hinfahrt gelten die Karten vom Gründonnerstag 12 Uhr mittags bis Ostermontag einschließlich, zur Rückfahrt am Karfreitag während des ganzen Tages, am Ostersamstag bis 9 Uhr vormittags, am Ostersonntag, Ostermontag während des ganzen Tages und am Osterdienstag nur bis 9 Uhr vormittags. Ob diese Neuregelung im Interesse des Verkehrs liegt, ist eine Frage, die das reisende Publikum sicher negativ beantworten wird. Sicher aber ist, daß aus dieser Aenderung Streitigkeiten zwischen Publikum und Bahnbeamten mannigfach erwachsen werden.

Bekämpfung der Fahrraddiebstähle.

Bei Eintritt günstiger Witterung nehmen erfahrungsgemäß die Fahrraddiebstähle wieder zu. Die Ermittelung der Täter und die Beibringung der gestohlenen Räder wird jedoch dadurch erschwert, daß die Bestohlenen nur selten imstande sind, die Marke und die Namen ihres Rades anzugeben. Im Interesse eines jeden Radfahrers liegt es, sich hierüber entsprechende Aufzeichnungen zu machen, um im Bedarfsfalle der Polizei und Gendarmerie die notwendigen Auskünfte geben zu können. Ferner wird vor dem Ankaufe von Fahrrädern, an denen die Fabriknummer ganz oder teilweise entfernt sind, dringend gewarnt, da es sich in den meisten Fällen um gestohlene Räder handelt, und der Ankauf solcher Räder in der Regel die Verfolgung wegen Hehlerei nach sich zieht; es empfiehlt sich überhaupt, gebrauchte Räder nur von persönlich bekannten Personen, oder in den einschlägigen Geschäften zu kaufen.

Unter welchen Bedingungen werden Hunde von der Reichsbahn befördert?

Bei Beginn der jetzigen Reisezeit wird es vielen Hundebesitzern lieb sein, nochmals genau zu erfahren, unter welchen Bedingungen sie ihre Tiere auf der Reichsbahn befördert erhalten. Soweit sie von Reisenden mitgeführt werden, gelten hierfür in der Hauptsache folgende Bestimmungen: Kleine Hunde, die auf dem Schoße getragen werden, können in das Abteil mitgenommen werden, wenn ihrer Mitnahme von den Reisenden nicht widersprochen wird. Hunde jeder Größe dürfen mitgeführt werden, wenn ihren Besitzern ein besonderes Abteil zur Verfügung gestellt werden kann. Soweit die Hunde nach vorstehendem nicht in den Abteilungen befördert werden, kann die Eisenbahn Hunde, die in genügend sicheren Behältern untergebracht sind, zur Beförderung in Gepäck- oder Güterwagen zulassen. Nicht in Behältern verwahrte Hunde werden in besonderen Wagenräumen befördert. Sind dieselben nicht vorhanden oder schon besetzt, so kann die Beförderung nicht verlangt werden. Für das Ein- und Ausladen sowie für das Umladen der Hunde auf Uebergangsstationen hat der Reisende selbst zu sorgen. Die Eisenbahn ist nicht verpflichtet, Hunde, die nicht sofort nach Ankunft auf der Bestimmungsstation abgeholt werden, zu verwahren. Für Hunde, die von Reisenden mitgeführt werden, wird der halbe tarifmäßige Preis dritter Klasse des gewöhnlichen Verkehrs für Eil- und Personenzüge erhoben. Ausnahmsweise kann Jägern gestattet werden, mit ihren Hunden im Dienstabteil oder im Gepäck- oder Güterwagen Platz zu nehmen, wenn keine Bedenken wegen der darin verladenen Gepäckstücke und Güter oder wegen der persönlichen Sicherheit der Reisenden bestehen.

Der Verkehr auf öffentlichen Wegen.

Die neue Polizeiverordnung für Westfalen.

Bekanntlich ist am 15. Dezember 1926 eine neue vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen erlassene Polizeiverordnung in Kraft getreten. Zur Erörterung dieser Straßenverkehrsordnung soll in folgendem auf die wichtigsten Neuerungen gegenüber den früheren Bestimmungen hingewiesen werden.

Allgemein sei bemerkt, daß die Verkehrsordnung sich auf den Fuhrwerk-, Radfahr-, Reit- und Fußverkehr, nicht dagegen auf den Automobilverkehr, bezieht. Die hierfür geltenden Bestimmungen werden demnächst durch Reichsverordnung der Verkehrsordnung entsprechend ergänzt und geändert werden. Die Verkehrsordnung ist einheitlich für das ganze Reich durch übereinstimmende landesrechtliche Vorschriften, in Preußen durch Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, in Kraft gesetzt worden. Zu den einzelnen Paragraphen sei auf folgendes hingewiesen:

1. **In Abweichung von dem bisherigen Recht** ist der Begriff der Dunkelheit, der **für den Beleuchtungszweck der Fuhrwerke** usw. von Bedeutung ist, dahin geregelt, daß in den Monaten Oktober bis einschließlich März **als Dunkelheit die Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang** gilt, während bisher für das ganze Jahr jeweils eine ganze Stunde vorgeschrieben war.

2. Für Fuhrwerke wird die an sich selbstverständliche, aber bisher nirgends ausdrücklich vorgeschriebene Forderung der Verkehrssicherheit aufgestellt und hierzu erläuternd bemerkt, daß die Verkehrssicherheit in welligem Gelände die Anbringung einer Bremsvorrichtung erfordere.

3. Für **alle bespannten Lastfuhrwerke** neben Wohn- und sonstigen dem Gewerbebetrieb im Umherziehen dienenden Wagen wird die Anbringung einer **unverwischbaren Aufschrift, die Vor- und Zunamen sowie Wohnort des Fuhrwerkbesitzers angibt,** verlangt. **Eine Befreiung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitsfuhrwerke innerhalb des Gemeindebezirks des Wohnorts usw. ist nicht mehr vorgesehen.**

4. Für den Wagenführer ist ein Mindestalter von 14 Jahren, in Städten über 30 000 Einwohner ein solches von 16 Jahren, vorgeschrieben. Ueberdies werden die Regierungs-Präsidenten ermächtigt, auch für andere Teile ihres Bezirkes ein Mindestalter von 16 Jahren vorzuschreiben. Für Wirtschaftsfuhren, deren Begriff in Ziffer 3 des § 1 geregelt ist, gelten die Vorschriften des § 5 nicht.

5. In § 7 Ziffer 3 wird ausdrücklich verboten, abschüssige Wegestrecken auf Handwagen oder Handkarren hinabzufahren.

6. Der § 10 bringt die sehr wichtige Bestimmung, daß grundsätzlich **stets die rechte Wegeseite von allen Fahrzeugen innezuhalten** ist und die linke Seite nur beim Ueberholen oder Anhalten an links liegenden Grundstücken benutzt werden darf.

7. Es ist nunmehr allgemein vorgeschrieben, daß Schienenfahrzeuge stets rechts zu überholen sind, sofern der Abstand zwischen Schienenstrang und rechtem Wegerande solches gestattet. Ferner ist bestimmt worden, daß an einer Haltestelle haltende Schienenfahrzeuge auf der Seite, auf der die Fahrgäste ein- und aussteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und nur in solchem seitlichen Abstande überholt werden dürfen, daß Fahrgäste nicht gefährdet werden.

8. Der Wagenführer ist verpflichtet, durch bestimmt vorgeschriebene Zeichen seine Absicht zum Stillhalten, Umwenden usw. andern Personen gegenüber zu erkennen zu geben.

9. Der § 16 regelt in ähnlicher Weise die Zeichen, die Polizeibeamten für „Freie Fahrt", „Achtung Halten" und „Halt" durch Armbewegung oder Luftsignale zu geben haben.

10. In § 17 Ziffer 1 wird vorgeschrieben, daß zum **Stillstande gelangende Fuhrwerke nur so aufgestellt** werden dürfen, daß dadurch der **Verkehr nicht behindert** wird, sodaß insbesondere die Aufstellung **an engen Stellen, Wegekreuzungen und scharfen Wegekrümmungen** sowie an Haltestellen der Straßenbahnen und Kraftomnibusse **verboten** ist. Nach Ziffer 2 daselbst hat das **Absträngen von Zugtieren nur auf der Deichselseite** zu erfolgen.

11. Der § 18 Ziffer 3 spricht ein Verbot aus zur Anbringung von Tafeln aller Art, die zu Verwechselungen

mit den von der Polizeibehörde angebrachten Tafeln Anlaß geben können.

12. Der § 21 bestimmt, **daß auf einsitzigem Fahrrade nur Kinder unter 6 Jahren und auch diese nur bei Vorhandensein einer geeigneten Sitzgelegenheit mitgenommen werden dürfen.**

13. § 29 Ziffer 1 verbietet die Benutzung von besonderen Reit- und Radfahrwegen, die nicht ausdrücklich durch die Polizeibehörde für den Fußgängerverkehr freigegeben sind. Ziffer 3 daselbst schreibt vor, daß die Straßenbahn nur auf dem Fußweg oder der etwa vorhandenen Schutzinsel abgewartet werden darf.

*

Der Regierungspräsident in Arnsberg weist darauf hin, daß die Straßendisziplin, vor allem in den ländlichen Bezirken, noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Dies gelte vor allem für Beachtung der Vorschriften über Einhaltung der rechten Straßenseite, Ausweichen, Beleuchtung und ordnungsmäßige Leitung der Fuhrwerke. Noch immer begegnet man Lastfuhrwerken, die ohne zwingenden Grund auf der Mitte der Fahrbahn führen, und so die ganze Straße sperrten; die Unsitte, daß die Leiter des Fuhrwerks nicht neben ihren Pferden gingen, sondern diese sich selbst überließen und erst beim Herannahen eines anderen Fuhrwerks sich langsam entschlossen, sich zu den Pferden zu begeben, sei ebenfalls noch nicht abgestellt.

Noch nicht genügend beachtet würden auch die Vorschriften der §§ 15 bis 21 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925, 28. Juli 1926, insbesondere die Bestimmungen über Abblenden stark wirkender Scheinwerfer (§ 17 Abs. 3).

Aufgabe der Verkehrspolizei sei es, hier endlich grundlegend Wandel zu schaffen. Durch Einrichtung von Verkehrsstreifen, wie sie in anderen Bezirken schon jetzt beständen, oder durch sonst geeignete Maßnahmen sei eine häufigere Kontrolle des Fuhrwerksverkehrs vorzunehmen.

Scheiden und Wandern.

Ich hörte ein Liedchen, innig und zart,
Von Sehnsucht und Liebe so eigener Art,
Es galt dem Scheiden und Wandern.
Dort, wo ichs hört', in jenem Grund,
Einst meiner Mutter Wiege stund;
Drum sang ich's froh mit den andern.

Nun will kein Liedchen mehr frommen mir,
Doch dieses, dies eine für und für,
Behielt ich vor allen andern.
Ist's still um mich, so mein ich doch,
Immer und immer hört ich's noch.
Das Lied vom Scheiden und Wandern.

Niederscheiden (Sieg). Wilh. Osterberg-Scheffel, Fischelbach.

Vermischtes.

— **Siegen**, 12. April. (Strafkammer.) Der Arbeiter Ernst Gottlieb Sch. aus Holzhausen wurde wegen gefährlicher Körperverletzung durch das Amtsgericht Berleburg zu einer Geldstrafe von 80 *RM* verurteilt. Er focht das Urteil an, hatte aber bei der Kleinen Strafkammer in Siegen keinen Erfolg. — Auf dem vorjährigen Kreisjugendturnfest in Leimstruth fanden sich die jungen Burschen aus Amtshausen und Schameder ein, zwischen denen schon (aus früheren Zusammenstößen) eine erbitterte Feindschaft bestand. So kam es auch an diesem Tage zu einer Schlägerei. Die Burschen von Amtshausen, vor allem der Schuhmacher Ewald H. und der Fabrikarbeiter Wilh. H. waren die Angreifer. Diese schlugen mit Biergläsern drein; es wurden mehrere Personen verletzt. Ewald H. erhielt von dem Amtsgericht in Berleburg eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Der noch unbestrafte Wilhelm H. kam mit einer Geldstrafe von 75 *RM* davon. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde durch die Strafkammer verworfen. (Sieg. Ztg.)

— **Marburg**, 12. April. (Schöffengericht.) Ein junger Bursche aus Breidenbach (Kreis Biedenkopf) hatte sich wegen Unterschlagung vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er war in seinem Heimatorte einige Zeit als Aushelfer tätig gewesen und hatte diese Gelegenheit gleich benutzt, in etwa 18 Fällen Briefe, in denen er Geldbeträge vermutete, zu unterschlagen, sowie auch Pakete zu öffnen und Gegenstände herauszunehmen. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde ihm die Fähigkeit, ein Amt zu bekleiden, auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Nach Verbüßung von drei Monaten der Gefängnisstrafe will das Gericht in Erwägung ziehen, ob die Strafe auszusetzen ist.

— **Marburg**, 13. April. Der Kurh. Verein für Luftfahrt befaßte sich in seiner letzten Versammlung mit dem am 15. Mai stattfindenden Flugtag, für den die bekannten Flieger Raab und Katzenstein gewonnen sind. Die Vorarbeiten werden von den einzelnen Arbeitsausschüssen energisch betrieben.

△ **Marburg.** (Hochwasser im Kreise Kirchhain.) Durch das Regenwetter der letzten Tage führen im Kreise Kirchhain Ohm, Klein und Wohra Hochwasser. Zum Teil ist die Klein aus ihren Ufern getreten und hat weite Strecken überflutet.

△ **Freiendiez.** (Ein guter Magen.) Um eine Unterbrechung seiner Strafe zu erlangen, schluckte ein Insasse der hiesigen Strafanstalt 40 Metallknöpfe. Als dies nichts nützte, verlegte er sich auf das Löffelschlucken. Aber auch der Löffel wurde ohne Operation entfernt.

△ **Schlüchtern.** (Drei nächtliche Schadenfeuer in einem Landort.) In einer der letzten Nächte kam es im benachbarten Flieden an drei Stellen zu größeren Schadenfeuern, die jeweils großen Umfang annahmen und nur unter erheblichen Mühen bewältigt werden konnten. Gegen 10 Uhr abends brannte die große Scheune des Gastwirtes bis auf die Grundmauern nieder, bald darauf verbrannte die Scheune des Kaufmanns Katz vollständig und in den ersten Morgenstunden wurde das gesamte Anwesen des Schreiners Gaß — Wohnhaus und Scheune — ebenfalls ein Raub der Flammen, ohne daß die Brandherde einander benachbart gewesen wären. Man vermutet Brandstiftung.

— **Mengeringhausen** (Waldeck), 12. April. Für die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle sind über 100 Bewerbungen eingegangen, obwohl die Besoldung nur nach Gruppe 7 erfolgen soll. Volkswirte, Dr. jur., Dr. rer. pol., Referendare und Assessoren bemühen sich um die Verwaltung einer Kleinstadt von 1600 Einwohner.

△ **Frankfurt a. M.** (Das Urteil im Mordprozeß Schultheis rechtskräftig.) Das Urteil in dem Mordprozeß Schultheis ist rechtskräftig geworden, da Verurteilter und Staatsanwaltschaft auf Einlegung eines Rechtsmittels verzichtet haben.

△ **Schotten.** (Um die Hebung der oberhessischen Viehzucht.) Anläßlich ihrer Feldbereinigung hat die Kreisgemeinde Ulfa ein Areal von 160 Morgen gutem Wiesengelände an den Staat abgegeben, das sie nun für die Zwecke einer ausgedehnten Rindviehaufzucht auf 18 Jahre zurückgepachtet hat. Es wird beabsichtigt, hier eine Muster-Jungviehweide zu schaffen, die für die Umstellung der Landwirtschaft des Vogelsberges maßgebender Beginn werden soll.

△ **Wiesbaden.** (Große Wildschäden durch Schwarzwild.) Bei der Regierung beantragte die Landwirtschaftskammer durchgreifende Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Schwarzwildschäden. Da die Forstbeamten der derzeitigen geringen Schußprämie wegen kein genügendes Interesse an der Vertilgung des Schwarzwildes haben, schlug die Kammer vor, die kostenlose Ueberlassung des erlegten Schwarzwildes an die betreffenden Forstbeamten zu erwägen.

△ **Mainz.** (Die Schwalben sind da!) In den letzten Tagen sind allenthalben in Rheinhessen die Schwalben wieder eingetroffen.

** **Niederhausen.** (Zwei Arbeiter ertrunken.) Zwei Herren und eine Dame aus Kreuznach fuhren mit einem Faltboot die Nahe abwärts. Kurz vor Niederhausen warnten zwei Arbeiter von dem Stauwerk vor der Weiterfahrt, da kurz vor Niederhausen eine Holzbrücke aufgeschlagen sei, die die Durchfahrt nicht zulasse. Die jungen Leute setzten die Fahrt aber doch fort. Das Boot kippte noch vor der Brücke um. Auf die Rufe liefen die Arbeiter des Werkes auf die sich an der Baustelle befindliche kleine Holzbrücke, die infolge der hohen Belastung einstürzte. Neun Arbeiter kamen in die Strömung, sieben konnten sich retten, zwei ertranken.

** **St. Goar.** (Ein treuloser Freund. — Selbstmordversuch des Betrogenen.) Ein 21jähriger junger Mann aus Magdeburg, der sich mit seinem Freunde auf der Wanderung befand, mußte schwerverletzt in das Binger Krankenhaus eingeliefert werden. Der junge Mann und sein Freund hatten einige Tage in einem Jagdhaus bei Weisel kampiert, von wo aus der Freund unter Mitnahme der gesamten Barschaft des 21jährigen Mannes plötzlich verschwand. Dieser griff durch das treulose Verhalten seines Freundes und mißlicher Familienverhältnisse zur Verzweifelung getrieben, zur Waffe und brachte sich einen Bauchschuß bei. Das Befinden des Schwerverletzten ist hoffnungslos.

** **Koblenz.** (Urteile des französischen Militärgerichts in Koblenz.) Das französische Militärgericht verurteilte wieder eine Reihe von Bürgern der Stadt und Umgebung wegen verbotenen Waffenbesitzes und unerlaubten Verkaufs von Waffen. Die höchste Strafe erhielt ein Mann, gegen den in Abwesenheit auf sechs Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe erkannt wurde.

** **Koblenz.** (Die Entfestigung der Rheinlinie.) Gegenwärtig sind, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, im Bereich der früheren rheinischen Festungslinie Arbeiten im Gange, die dem Abschluß der Entfestigung der Rheinlinie dienen sollen. Die neuen Entfestigungsarbeiten bei Koblenz und Mainz greifen die Forts Asterstein und Biehler an, die beide auf der rechten Seite liegen. Die dort befindlichen Betonunterstände müssen gemäß den Forderungen, die früher die interalliierte Militärkontrollkommission aufgestellt hat, gesprengt werden. Bei der Feste Ehrenbreitstein sind die Entfestigungsarbeiten im wesentlichen durchgeführt. Nach Abschluß der jetzigen Arbeiten ist die Entfestigung der Rheinlinie bis auf Kleinigkeiten durchgeführt, da auch in Kehl die Entfestigungsarbeiten im wesentlichen vollendet sind. Ueber die Kosten der Entfestigungsarbeiten ist noch kein Einvernehmen erzielt worden. Auf deutscher Seite steht man auf dem Standpunkt, daß die Kosten für die Entfestigung aus den Dawesannuitäten bezahlt werden müssen.

** **Trier.** (Ein religiöses Wunder.) In Bickendorf bei Bitburg zeigt eine Frau in religiöser Ekstase die Wundmale des Heilandes an Händen, Füßen, Kopf und Brust. Aus allen Dörfern der Südeifel strömen in riesigen Scharen die Besucher zu diesem Wunder herbei. Man schätzte am letzten Tage die Wallfahrer auf 3—4000. Das Generalvikariat in Trier hat sich bereits mit diesem mysteriösen Fall beschäftigt, aber noch keine Entscheidung getroffen.

□ **Ein Auto in eine Militärabteilung hineingefahren.** In der Nacht fuhr in Dessau eine Kraftdroschke in eine marschierende Kolonne Soldaten und verletzte 19 davon, darunter eine Anzahl schwer. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

□ **Schweres Bootsunglück auf der Elbe.** In der Nacht stieß ein Boot mit vier Personen bei Wachwitz b. Dresden, das über die Elbe setzen wollte, an die am jenseitigen Ufer verankerten großen Schleppkähne an und geriet unter einen derselben. Zwei Insassen konnten gerettet werden, die beiden anderen, darunter ein Vater von fünf Kindern, ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

□ **Auf der Flucht erschossen.** In Laupheim wurde ein zwanzigjähriger Bursche namens Joseph Geiger, der aus einer Fürsorgeanstalt entwichen war und wegen verschiedener Diebstähle festgenommen werden sollte, auf der Flucht von einem ihn verfolgenden Landjäger durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt. Der auf die Beine gezielte Schuß ging unglücklicherweise in die Brust, da der Verfolgte in diesem Augenblick in den Laupbach sprang.

□ **Ein Schweizer Dorf durch eine Steinlawine bedroht.** Vor mehreren Monaten hatte sich am Grovenoberg im Graubündener Kreise Misox eine Steinlawine gelöst. Durch die starken Regengüsse hat der angeschwollene Wildbach Steinmassen von dieser Lawine zu Tal geführt. Die Kirche, das Pfarrhaus und andere Gebäude des Dorfes Lostallo erscheinen bedroht. Es besteht weitere Ueberschwemmungsgefahr.

□ **Gewaltiger Schnee- und Felssturz in Frankreich.** Aus Grenoble kommt die Nachricht, daß bei der Ortschaft Riouperoux auf der Strecke Grenoble-Bourg d'Oinani ein gewaltiger Schnee- und Felssturz stattgefunden habe. Die Straße und die Straßenbahn seien an dieser Stelle in einer Länge von 100 Meter verschüttet. Die Trümmer lägen stellenweise bis zu zehn Meter hoch. Der Verkehr ist unterbrochen, die Bevölkerung abgeschnitten. Da auch elektrische Lichtleitungen beschädigt sind, sind mehrere Ortschaften ohne Licht. Telephon- und Telegraphenverbindungen sind ebenfalls unterbrochen.

— **Das Fräulein „nach Diktat".** „Können Sie nach Diktat in die Maschine schreiben?" fragte ich das junge Ding, das frisch von der Handelsschule weg sich bei mir um den Posten der Privatsekretärin bewarb.

„Freilich", erwiderte die Kleine, mit einem Tonfall, der den Satz folgendermaßen zu ergänzen schien: „Bilden Sie sich ein, daß ich das bißchen Maschinendiktatschreiben etwa nicht in der Handelsschule gelernt habe?"

Beruhigt engagierte ich also die Holde.

Ich diktiere zuerst langsam, Fräulein, aber bitte, schreiben Sie genau wie ich Ihnen diktiere".

Mein junges Tippfräulein hielt sich auch präzise an die Instruktion. Ihre erste Arbeit sah so aus:

„Es währte eine Zeit Komma bis sich Aldona von dem Schlag erholte Semikolon es hatte ihn schwer getroffen Punkt dann brach er in die Worte aus Doppelpunkt Absatz Anführung unten Einrücken Ist das alles Komma was du mir zu sagen hast Komma du falsche Schlange Fragezeichen Anführung oben Absatz Einrücken Anführung unten Warte Komma Elende Ausrufungszeichen zwei Zeilen Gedankenstriche Fortsetzung folgt Punkt" Jgl.

Charleston-Dämmerung?

Es scheint erfreulicherweise auf dem Gebiet des Tanzes eine Bewegung einzusetzen, die eine Gesundung aus den nächst beteiligten Kreisen heraus erhoffen läßt. In England hat sich aus jungen Frauen und Mädchen der Gesellschaft ein schon mehrere tausend Mitglieder zählender Verein gebildet, der sich die Aufgabe gesetzt hat, die modernen Tänze, wie Foxtrott, Jazz und Charleston zu verdrängen und an ihrer Stelle die gute alte Musik und die graziösen Tänze wieder zu Ehren zu bringen. Hoffentlich findet der Gedanke auch bei uns Nachahmung.

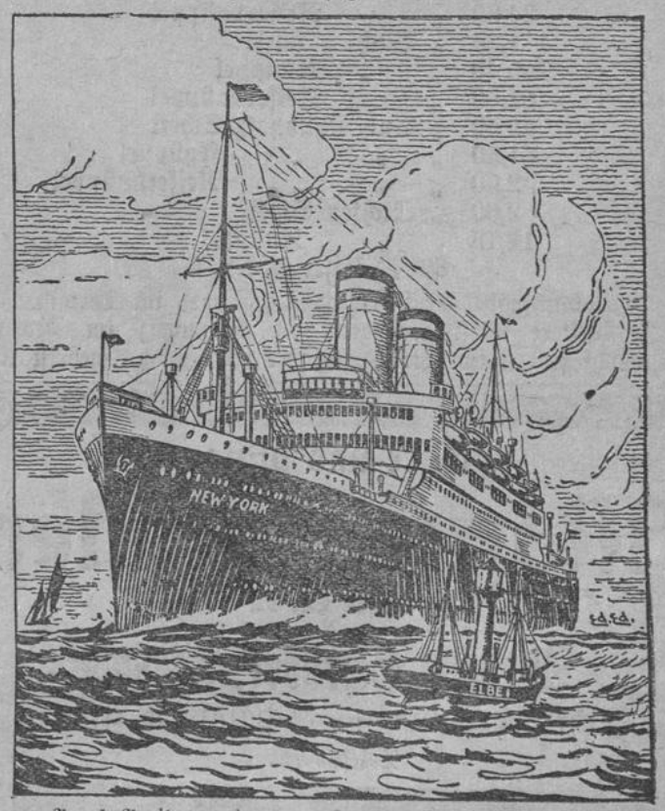


Produkten- und Schlachtviehmarkt.
Frankfurt a. M., 11. April.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 29, Roggen 27—27.25, Sommergerste 26—28, Hafer inländ. 22.75 bis 23, Mais gelb 18, Weizenmehl 39.50—40, Roggenmehl 36.75 bis 37, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.50—14.75, Erbsen 30—60, Linsen 35—60, Heu trocken 8—9, Stroh 4.25—5, Treber getr. 15 bis 15.50.

— **Amtliche Notierungen für Speisekartoffeln** vom 11. April. Frachtparität Ffm. bei Waggonbezug. Industrie hiesiger Gegend 6.30 bis 6.40 Mark, weißfleischige norddeutsche 4.50 Mark. Tendenz: belebter.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: Rinder 1533, darunter Ochsen 362, Bullen 54, Kühe 696, Färsen 374, Kälber 1245, Schafe 68, Schweine 6670. — Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes: 1. jüngere 63—66, 2. ältere 59—62, b) sonst. vollfl.: 1. jüngere 53—58, 2. ältere 48—52, c) fleischige 40—45. Bullen: a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwertes 55—58, b) sonst. vollfl. oder ausgem. 50—54. Kühe: a) jüng. vollfl. höchst. Schlachtw. 51—55, b) sonst. vollfl. od. ausgemäst. 44—50, c) fleischige 36—43, d) gering genährte 25—35. Färsen: a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. 61—66, b) vollfl. 54—60, cc) fleisch. 45—53. Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber 76—85, c) mittl. Mast- und Saugk. 68—75, d) geringe Kälber 58—67. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel, Weidemast 48—56. Schweine: a) Fettschweine über 150 Kg. 61—62, b) vollfl. von 120—150 Kg. 61—62, c) vollfleisch. von 100—120 Kg. 61—63, d) vollfl. von 80—100 Kg. 61—63, e) fleisch. von 75—80 Kg. 59—62, g) Sauen 50—56.



Am 1 April trat der neue Zweischrauben-Turbinendampfer „New-York" der Hamburg-Amerika Linie seine Jungfernreise von Hamburg nach New York an Der Dampfer, der wie seine Schwesterschiffe „Albert Ballin", „Deutschland" und „Hamburg" von Blohm und Voß in Hamburg erbaut wurde, hat einen Raumgehalt von ca. 22 000 B R T und vermag in der ersten Klasse 250, in der Zweiten 420 und in der Dritten 460 Passagiere zu befördern Die bewährte Anti-Schlingeranlage wurde auch auf der „New York" wieder angebaut. Von der Vielzahl der gesellschaftlichen Einrichtungen ist besonders das Sportdeck hervorzuheben, das auf der „Hamburg" beim Reisepublikum so begeisterten Anklang fand und auf der „New York" mit einigen zweckmäßigen Neuerungen wiederkehrt — Im vergangenen Oktober wurde das Schiff bekanntlich durch die Gattin des New Yorker Bürgermeisters, Mrs. Walker getauft die eigens zu den Stapellaufsfeierlichkeiten mit einer größeren Reisegesellschaft als Delegierte der Stadt New York nach Deutschland kam Die erste Ankunft des Schiffes im New Yorker Hafen verspricht wiederum ein bedeutsames Ereignis zu werden Seitens der Behörden und Organisationen der Stadt und des Staates New York sind feierliche Veranstaltungen geplant Geheimrat Cuno, der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie hat die „New York" auf ihrer Erstlingsfahrt begleitet

Die nächste Nummer gelangt des Karfreitags wegen am Samstag mittag zur Ausgabe.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Landmesser Wehberg u. Frau Hella
geb. Lack.

Gladbeck i. W, 5. April 1927.
(Hochstr. 61 I.)

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Fritz erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Friedrich Bänfer u. Frau.

Laasphe, den 13. April 1927.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten verbunden mit Preis-Verteilung.

An den beiden Ostertagen findet in **Berleburg in der Turnhalle** eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten unseres Berufes statt.

Die Preis-Verteilung erfolgt am zweiten Feiertage nachmittags 5 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Schreinerzwangsinnung des Kreises Wittgenstein.

Nutz- u. Brennholzverkauf

der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.

Am Freitag, den 22. April 1927
von vormittags 9½ Uhr ab, werden im Gasthof zum Kurhaus in Laasphe aus den diesjährigen Fällungen in den Förstereien Stünzel, Hülshof, Puderbach, Wittgenstein und Laasphe meistbietend verkauft:

12,44	fm	Eichen-Abschnitte
34,15	rm	Buchen-Rollen
11	Stück	Eichen-Deichseln
5	„	„ Langwiede
10,50	rm	Eichen-Scheit
88,05	„	„ Knüppel
1,20	„	„ Knorrholz
24,90	„	„ Reiserknüppel
111,20	„	Buchen-Scheit
230,40	„	„ Knüppel
27,65	„	„ Reiserknüppel
2,50	„	And. Laubholz-Scheit
41,50	„	„ „ Knüppel
2,00	„	„ „ Reiserknüppel
2,00	„	Fichten-Scheit
12,15	„	„ Knüppel
	60½	„ Reiserhaufen.

Bekanntgabe der Verkaufsbedingungen im Termin.

Weitere Versteigerungen von Brennholz im Revier Laasphe finden im Wirtschaftsjahre 1927 nicht mehr statt.

Gute und billige

Marken-Räder

kaufen Sie bei

Wilhelm Schröder, Laasphe,
Fahrradhandlung — Reparaturwerkstatt
Telefon 72.

Es gibt nichts Besseres,

getragene Damen- und Herrengarderobe wieder brauchbar zu machen, als sie chemisch reinigen oder färben zu lassen. Die Sachen werden wie neu, ohne an Farbe und Form zu leiden. Trauersachen werden in kürzester Frist ausgeführt. Wenden Sie sich an die moderne Plisseepresserei, Dampffärberei u. chemische Waschanstalt

Wilh. Schneider, Berleburg
gegr. 1880.
Annahmestelle in Laasphe:
Hutgeschäft **Ludw. Schröder.**

Zu den Festtagen

empfehle ich

frisch gebrannten Kaffee

aus meiner eigenen Brennerei in alt bekannten guten Qualitäten.

Jac. Ludw. Hammer jr.
Laasphe.

Achtung!

Unserer werten Kundschaft von Laasphe und Umgegend offerieren wir für die Feiertage:

Rotkraut	15 Pfg.	Blumenkohl	v. 25 Pf. an
Wirsing	15 „	große Köpfe Salat	von 20 Pfg. an
Weißkraut	10 „	prima Spinat	Pfd. 10 Pfg.
Karotten	15 „	Apfelsinen, 20 Stck.	90 Pfg.
Schwarzwurzeln			
Meerrettig		prima Äpfel	v. 30 Pf. an
Feldsalat			

Täglich frische **Landeier** und **Landbutter.**
Für Karfreitag **frische Seefische.**

Klinkert, Laasphe, Bahnhofstraße.

Geschenk-Artikel

zu allen Gelegenheiten in schöner, gediegener Auswahl empfiehlt

August Imgardt - Laasphe.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Komme Donnerstag nach Laasphe gegenüber dem Wittgensteiner Hof, und verkaufe
Amerikanische Aepfel, 3 Pfd. 1.— Mk., Apfelsinen, 20 Stck. 1.— Mk., Kopfsalat, Stck. 20 Pfg., Spinat Pfd. 15 Pfg. Besonders dicken Blumenkohl, Porree, Sellerie, Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, sehr billig. Prima Schellfisch und Kabliau billig, billig!

Hermann Bröhl aus Elberfeld.

Verzinkte

Draht-Geflechte

4-eckige und 6-eckige Maschen in allen Dimensionen und in prima Qualität.
50 Meter verzinkte 6-eckige Geflechte 100 cm hoch von **7.50 Mark** an liefert

August Mittelmann, Laasphe.

Laaspher Lichtspiele

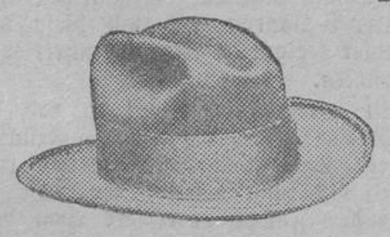
zeigen am Ostermontag den schönen Bayern-Film

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren"

Bayernfilm heißt Spitzenleistung!

Vorverkauf bei Herrn Friseur Vertuch.

Den richtigen



Hut
Schirm
Stock

führt

Ludwig Schröder,
Laasphe.

Billige Fahrräder

erstklassige Marken, wie:

Naumann, Brennabor, Opel.

Welträder schon von 75 M. an.
Sämtliche Zubehörteile.
Alle Reparaturen an Rädern und Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt.

Aug. Mittelmann, Fahrradhandlung,
Laasphe, Fernsprecher Nr. 41.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Zusatzrenten** für den Monat April 1927 erfolgt am **Samstag, den 16. d. Mts.,** vormittags von 10—12 Uhr auf der hiesigen Stadtkasse.

Laasphe, 12. April 1927.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend** nachm. **3 Uhr** versteigere ich am Bahnhof Laasphe gegen Barzahlung
60 l Stachelbeerwein.

Laasphe, 13. April 1927.

Plappert,
Ober-Gerichts-Vollzieher.

Suche für sofort einen

Knecht,

der alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht.

Witwe Wilh. Langenbach,
Nieder-Laasphe,
Kreis Wittgenstein.

Suche für sofort oder 1. Mai junges, tüchtiges

Mädchen

für alle Arbeiten kl. Landwirtschaft.

Heinrich Merten,
Littfeld (Kreis Siegen.)

Mädchen

im Alter bis zu 16 Jahren, zur Beaufsichtigung der Kinder gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.



erhalten Sie beim

Fachmann

Annahmestelle von **Rasiermessern** und Klingen zum **Schleifen** und **Abziehen.**

August Wehn,
Friseurgeschäft,
Laasphe, Königstr. 4.

Herren-Anzüge

nach Maß
aus erstklassigen Stoffen liefert äußerst preiswert

J. Schwarz,
Wallau an der Lahn,
Telefon 123.
Reichhaltige Stoff-Auswahl.

Empfehle für die Feiertage:
Rotkohl, Weißkraut, Wirsing, Blumenkohl, Spinat, Salat, Möhren
sowie
prima Aepfel, Apfelsinen u. Bananen.

Otto Strack, Feudingen

---

1 Wagen, 1 Zentrifuge

und 10 Zentner

Kartoffel

hat abzugeben.

Vanse 101.

Ein Ziegenlämmchen zu kauf. ges. Zu erfr. Geschst.

Das verbreitete Gerücht über Ernst Afflerbach, Walde, nehme ich hiermit zurück.

R. Hof.

Baugeld,

Beratung, Bauzeichnungen Entwürfe, Hauszinsanträge, Hypotheken und Gutachten durch

Architekt Schmiedeknecht,
Geisweid i. W., Austr 1/1.
Telefon Siegen 2539.
Sprechstunden 9—11 Uhr u. 1—3 Uhr Werktags und 10—12 Uhr Sonntags.

Kirchlicher Anzeiger.

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

Karfreitag, 15. April
10 Uhr: P. Bauer.
2 Uhr: P. Adams. Vorbereitung.
Sammlung für das Syrische Waisenhaus.

Karfreitag.

Der Ernst der Karwoche mit ihren tiefen und schwermütigen Gedanken will nicht recht zum Geräusch und zum Trubel des modernen Lebens passen, aber Handel und Verkehr sind nicht auszuschalten, und Genuß und Zerstreuung üben auf Tausende einen zu starken Einfluß aus, als daß sie so schnell sich beseitigen ließen. So ist für den Christen, der sich die Vergangenheit vom Kreuz auf Golgatha vergegenwärtigt bis zur Gegenwart mit ihrem Wandel und Wechsel von trüben und heiteren Bildern aller Art eine stille Stunde der inneren Einkehr als Raststätte für den Geist inmitten der Karwoche gegeben, die uns hinführt zum Karfreitag, dem Todes- und Schmerzenstag des Heilandes, der um der sündigen Menschheit willen alles duldete, auf daß sie erlöst werde von dem Elend und dem Jammer, der auf ihr lastete. Das ist Karfreitagszauber. Und ein Zauber voll unendlicher Liebe und Güte und Gnade liegt in diesem hohen und heiligen Tage des Erbarmens und der Erlösung.

Jahre sind vergangen, seitdem der gewaltige Streit begann, welcher die ganze Erde in Flammen setzte, und noch immer wird daran gearbeitet, um die schweren Jahre vergessen zu machen, welche die Welt erschüttert hatten. Wir sollten wohl annehmen, daß das Andenken an die verflossenen Jahre dafür gesorgt hätte, den Gedanken an einen neuen Völkergeist aus den Empfindungen der Menschen auszuscheiden, aber noch immer finden sich Personen und Staaten, die mit dem Kriegsfeuer spielen, wie kleine Kinder mit Zündhölzern. Es hat an Mühen aller Art nicht gefehlt, um ein Bollwerk gegen den Ausbruch von neuen Feindseligkeiten zu errichten, aber wer will sagen, ob dies im vollen Umfange schon gelungen ist? Wir müssen schon zufrieden sein, daß wir den Erfolg feststellen können, daß die bösen Eigenschaften des Ehrgeizes und der ungezügelten Leidenschaften doch von Jahr zu Jahr langsam abebben. Das Wort von der Versöhnung hallt nicht mehr völlig ungehört durch die Welt und die Macht des Karfreitagsgedankens behauptet sich schon siegreich.

Die Zwietracht hat für die Menschheit einen Schaden ausgelöst, der nicht wieder gut zu machen ist. Es braucht sich nicht immer um einen Streit um die Macht zu handeln, der mit den Waffen ausgefochten werden muß, auch der Kampf der Geister, und wenn es sich um die Meinungsverschiedenheiten in einem und demselben Lande handelt, unter den Angehörigen der gleichen Heimat wirkt schon schwer genug. Es ist wahrlich oft genug zum Frieden und zur Eintracht gemahnt worden, aber es ist immer wieder von neuem auf einander losgeschlagen worden. Und mit welchem Nutzen? Man kann kaum davon reden, daß dieser Kampf der Geister irgend welchen Segen gebracht hätte, vielmehr sind die Erbitterung und Entfremdung immer stärker geworden.

Der Erlöser auf Golgatha ist von seinen Feinden verleumdet und verlästert worden, er hat mit Worten der Liebe geantwortet, und für jene Widersacher nur die Antwort gehabt, daß sie nicht wissen, was sie tun. Wer diese Selbstüberwindung heute üben will, er wird oft nicht verstanden werden, und doch liegt in ihr die Wahrheit in allen Menschenkonflikten und die Entscheidung über das Recht und Unrecht. Richtet nicht, sondern versteht einander, das ist die Kunde zur Versöhnung von Golgatha!

Die Rheinregulierung.

Zwischen Basel und Straßburg.

Die „Baseler National-Zeitung" begrüßt das Ergebnis der ersten Fühlungnahme zwischen den deutschen und den schweizerischen Delegierten in Berlin über die Regulierung des Rheins zwischen Basel und Straßburg und sagt, daß außer der Schweiz in ganz besonders hohem Maße auch Deutschland ein Interesse an dem Zustandekommen der Regulierung des Rheins zwischen Basel und Kembs habe, denn ohne diese hingen alle Projekte über die Schiffbarmachung der Hochrheinstrecke Basel — Bodensee in der Luft, ebenso das bereits feststehende Projekt für die Regulierung des Bodensees. Alles sei bereit, um nach der Inangriffnahme der Regulierung der Wasserstraße Straßburg—Basel an die etappenweise Erschließung des Hochrheins für die Großschiffahrt zu gehen. Es wäre zu wünschen, daß die in Aussicht genommenen weiteren Verhandlungen mit Deutschland rasch gefördert würden und daß vor allem auch eine erste Fühlungnahme mit Frankreich gesucht werde, denn das weitere Hinausschieben der Regulierungsarbeiten bedeute eine Schädigung nicht nur der schweizerischen Volkswirtschaft, sondern auch der von Oberbaden und Oberelsaß.

Die Wirtschaftslage der Reichspost.

Kein Fehlbetrag.

In den letzten Tagen hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost eine Sitzung ab, in der der Reichspostminister u. a. einen Ueberblick über die Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost im abgelaufenen Rechnungsjahre gab, das zwar ohne Fehlbetrag abschließt und die Abführung eines Betrages von 70 Millionen an das Reich gestattet, im übrigen aber als äußerst gespannt zu bezeichnen ist.

Ueber die Verhältnisse des deutschen Rundfunks machte der Rundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, ausführliche Mitteilungen. Ueber die Entschließung des Reichstags, die am 1. Mai in Kraft tretende Fernsprechgebührenordnung zugunsten der Wenigsprecher abzuändern, beschloß der Verwaltungsrat, vorerst eine Beobachtungszeit von längstens einem Jahre eintreten zu lassen, um dann der Entschließung des Reichstags auf Grund fester Erfahrungstatsachen näherzutreten.

Der Saatenstand im Reich.

Anfang April.

Der milde und trockene Witterungsverlauf des vergangenen Winters hat auf die Saaten im allgemeinen günstig eingewirkt. Vereinzelte stärkere Niederschläge in den Wintermonaten haben nennenswerte Schädigungen nicht verursacht. Durch Fröste und Schnee sind nur in höheren Lagen stellenweise Auswinterungsschäden entstanden.

Die Getreidesaaten sind zumeist gut durch den Winter gekommen. Die beste Beurteilung ergibt sich für Weizen. Auch Gerste und Spelz stehen im allgemeinen gut. Weniger günstig lauten die Begutachtungen für Roggen, der infolge vielfacher Verwendung von ungebeiztem Saatgut häufig von Fusarium (Schneeschimmel) befallen ist und einen dünnen und lückigen Stand aufweist. Auch Schäden durch Mäuse- und Schneckenfraß werden mancherorts verzeichnet. Die Frühjahrsbestellung ist in diesem Jahre früher als sonst in Angriff genommen worden und ist bis jetzt gut fortgeschritten. Vereinzelt beginnen die Sommergetreidesaaten bereits aufzulaufen. Vielfach wurden auch schon Frühkartoffeln gepflanzt. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich folgende Begutachtung des Saatenstandes im Reichsdurchschnitt: Winterweizen 2,5 (gegen 2,8 April 1926), Winterspelz 2,6 (2,6), Winterroggen 2,8 (2,8), Wintergerste 2,6 (2,7).

Technischer Fortschritt.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Wenn technischer Fortschritt allein von der geistigen Regsamkeit unserer Techniker und Chemiker und von der Unternehmungsfreudigkeit und der Organisationskraft unserer Wirtschaftsführer abhinge, so hätten wir die Gewißheit, daß wir schon nach wenigen Jahren den Vorsprung eingeholt haben werden, den andere Völker in der ersten Nachkriegszeit im Vergleich zu uns errungen haben mögen. Zum technischen Fortschritt gehört aber auch Kapital, über das Deutschland aus eigenen Mitteln nicht in ausreichendem Maße verfügt. Schon um die Rationalisierung im bisherigen Umfange durchzuführen, haben viele deutsche Unternehmungen ihren Kredit aufs äußerste anspannen müssen. Der Beweis dafür, daß solche Inanspruchnahme fremder — zum großen Teil ausländischer — Gelder wirtschaftlich gesund war, d. h. daß der Ertrag die Zinszahlung für das Leihgeld ermöglicht und darüber hinaus noch Gewinne bringt, ist noch nicht erbracht. Es gehört ziemlich viel Optimismus und Vertrauen in die Zukunft dazu, um solche Verschuldung auf sich zu nehmen. Da aber auch im wirtschaftlichen Leben das Glück dem Mutigen hilft, dürfen wir uns jeden technischen Fortschritts, den wir in den letzten Jahren errungen haben, freuen.

Nicht immer sind die Fortschritte dem technischen Laien so einleuchtend wie bei der neuen Anlage, welche die Osram-Gesellschaft an einem der letzten Tage des März einem Kreise von hervorragenden Vertretern der Wirtschaft und der Presse vorführte. Die Osram-Gesellschaft ist ein Unternehmen, an welchem die beiden größten deutschen Elektrizitätsgesellschaften, — die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und der Siemens & Halske-Konzern — sowie die Auer-Gesellschaft beteiligt sind. Die Osram-Gesellschaft stellt elektrische Glühlampen her. Sie hat in dem Berliner Vorort Siemensstadt eine mechanische Glasbläserei eingerichtet, die mit Recht die hohe Bewunderung der Besucher erregte. Bisher wurden die Glühbirnen mit menschlicher Lungenkraft erblasen. Die neue Anlage stellt die elektrischen Birnen auf maschinellem Wege her. Um einen großen Glasschmelzofen sind drei Maschinen aufgestellt, die geradezu einen Triumph der modernen Technik darstellen. Diese Glasblasemaschinen sind komplizierte Türme, die sich ununterbrochen um ihre eigene Achse drehen. Jedesmal wenn einer der zwölf Arme, die am oberen Teil dieser Türme angebracht sind, an einem im Glasofen befindlichen breiten Schlitz vorbeikommt, führt eine zweigeteilte Zange in die glühende Glasmasse und entnimmt dem Ofen zwei kleine Klumpen rotglühenden Glases. Die Zange fährt zurück und setzt die beiden Klumpen auf die Spitze zweier darunter angebrachter, sich gleichfalls um sich selbst drehender Pfeifen. Die Pfeifen senken sich dann unter stetigem Drehen nach unten. Dabei wird von einem gemeinsamen Mittelstück her Luft eingeblasen, welche den Glasklumpen zur Birne formt. Eine Art eisernen Kragens, der sich alsbald um die werdende Birne schließt, gibt dem sich blähenden Glas die charakteristische Form. Nach einer vollen Umdrehung ist die Birne in ihrer Rohform fertig und wird auf ein sich ununterbrochen bewegendes Asbestband abgeladen. Die Birne gelangt auf diesem Band zu einem kleineren Turm, wo ihr durch einen gleichfalls selbsttätig funktionierenden Kranz von Knallgasflammen der dicke Stiel abgeschmolzen wird. Wieder wird die Birne auf ein Asbestband abgesetzt und an einigen kontrollierenden Arbeitern vorbei, — sich dabei stark abkühlend, — zu einer Bank gefahren, wo die Birnen in Pappschachteln verpackt und zur weiteren Verarbeitung (Ausstattung mit dem Metallfaden und Anbringung des Verschlusses) abgefertigt werden. Die neuen Maschinen, — die ersten ihrer Art auf dem europäischen Festlande —, stellen arbeitstäglich je 50 000 Birnen her — zusammen also in einem Jahre etwa 50 000 000 Birnen. All das geschieht auf rein mechanischem Wege; wenige Arbeitskräfte stehen bereit, um etwaige Stockungen in der Maschinerie zu beseitigen und um die Stücke auf Fehler zu untersuchen. — Die neue Anlage der Osram-Gesellschaft ist ein eindrucksvoller Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Technik und für den fortschrittlichen Geist, der in der deutschen Industrie herrscht.

Ein Riesenbanderolenbetrug.

Falsche Banderolen in ganz Deutschland. — Zahlreiche Verhaftungen. — Eine Fabrik in Wiesbaden ausgehoben.

Ein Sonderdezernat beim Berliner Landgericht I und die Zollbehörden von Berlin, Köln und Hamburg beschäftigen sich mit der Aufklärung eines großen Zollbetruges.

Im Herbst vorigen Jahres ist ganz Deutschland mit gefälschten Banderolen überschwemmt worden. Allein eine Hamburger Firma hat für 40 Millionen gefälschte Banderolen in den Betrieb gebracht. Zahllose Verhaftungen sind vorgenommen worden. In Hamburg wurden an einem Tage 20 Personen festgenommen. In die Angelegenheit verwickelt sind Inhaber namhafter Zigarettenfabriken. Die Hauptfabrik, in der die gefälschten Banderolen hergestellt wurden, ist noch nicht ausfindig gemacht worden. Eine Nebenfabrik wurde dieser Tage in Wiesbaden ausgehoben.

Die Fälschungen, die in den letzten Tagen aufgetaucht sind, sind so raffiniert ausgeführt, daß die Zollbehörden sie nicht von den echten Banderolen unterscheiden können und die Reichsdruckerei als Obergutachter angerufen haben.

Bekanntmachung.

Die **Grundvermögens- und Hauszinssteuer** ist weiterhin am **15. j. Mts.** (für April am **16. 4.**) zu entrichten und zwar vorläufig in gleicher Höhe wie für März 1926 Die für das Rechnungsjahr 1926 ausgestellten Steuerzettel sind — bis zur Behändigung neuer Zettel — bei jeder Zahlung vorzulegen.

Laasphe, den 12. 4. 1927.

Die Stadtkasse: J. V. Roth.

Mit der Bitte um freundliche Unterstützung bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich von heute ab in meinem Hause, **Dammstraße,** ein

Lebensmittelgeschäft

eröffnet habe.

Emil Schreiber,
Laasphe.

1 ✩ 9 ✩ OSTERN ✩ 2 ✩ 7

Zum Backen:		getrocknete Früchte	an Gemüse:
Weizenmehl, Sultaninen	**Südweine** bestgew. Marken	**Apfelstücke, Apfelringe**	**Rotkraut, Weißkraut**
Rosinen, Korinthen	**Kaffee** prima Qualitäten	**Birnen, Aprikosen**	**Wirsing, Möhren**
Mandeln, Nußkern	**Tee, Kakao**	**Pflaumen, Feigen**	**Meerrettig, Schwarzwurzel**
Zitronat, Kokosraspel	mehrere Sorten **Käse**	alle Sorten **Konserven**	**Schlangengurken, Feldsalat**
	alle Sorten **Kolonialwaren**		

Blumenkohl von 30 Pfg. an, **Kopfsalat** von 20 Pfg. an, **Spinat** pro Pfd. 15 Pfg., **schöne rote Aepfel,** 3 Pfd. 1.00 Mk., **Apfelsinen,** 20 Stck. Mk. 1.00, **Eier,** nach jedem Tag frisch, für Karfreitag **frische Seefische,** äußerst **billig. Verkauf Donnerstag.**

Bahnhofstraße 71 **HEINRICH SEIBEL** **Fernsprecher 67**

Miele Die Weltmarke

Du kannst sehr schnell und knirst zum Zirln,
Fährst Du nur Sarrasani Mouln „Minln."

Miele Die Weltmarke

Zu haben in den Fahrradhandlungen — **Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen**

Tapeten

Linoleum
Wachstuche
Fensterleder
Putztücher
Bürstenwaren
Fußbodenlack
Bohnerwachs
empfiehlt

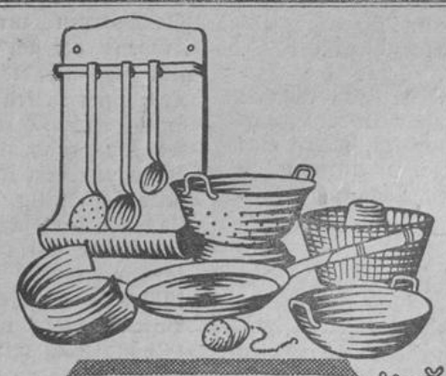
C. Kämmereit
Laasphe.



Polstermöbel
aller Art.
Neuanfertigung, Umarbeitung, Ausbesserung
in eigener Werkstatt
schnell, gut u. preiswert

Fr. Feuring,
Laasphe, Wallstr. 33.
Auch Eingang von Gartenstraße aus.

Ia. Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. Mk. 6.30 franko.
Dampfkäsefabrik Rendsburg.



ATA

Henkel's
Scheuerpulver
in handlicher Streuflasche



Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar. In Feudingen: Fritz Betz, Feudingen.

Für die Reise empfehle:

Lederhandkoffer
Vulkan-Fiber-Koffer
Bügelkoffer
echte Japantaschen
in **allen** Größen, **beste** Verarbeitung, ferner:
Damenhandtaschen
nur in **neuen, modernen** Ausführungen
Aktentaschen, große Bücher- oder Mustermappen
Brieftaschen, Zigarrenetuis
in **großer Auswahl** neu eingetroffen

Reelle Bedienung! Niedrigste Preise!

Aug. Imgardt, Laasphe

Niederlaaspher Fußballspieler
treffen sich Samstag abend 8½ Uhr bei Gastw. Schäfer.

Tankstelle
Westfälischer Hof, Laasphe.
Telephon: Nr. 175.

Benzin
Benzol
Oele
zu billigsten Tagespreisen.

Hotel Westfälischer Hof
Paul Fuchs.

Einrahmen
von Bildern und Denksprüchen
sofort — staubdicht — billigste Berechnung
August Imgardt · Laasphe.

Offene Stellen | **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung
für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigenannahme für das bekannte Familienblatt

Daheim,

das über ga Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer **Geschäftsstelle.**

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), **Pensions-Anerbieten** und Gesuche usw., bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druck-Zeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., **Stellen-Gesuche** 60 Pf., übrige kleine Anzeigen RM. 1.—.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der „Wittgensteiner Zeitung."

Der oberschlesische
Wanderer
Verlag: Gleiwitz / Gegründet 1828

Redaktion des Oberschlesischen Wanderers 1828

Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt

---

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halbiederbände
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Feuermeldedienst.

Im Falle eines Brandes bitten wir den Hornisten der Freiwilligen Feuerwehr sofort Nachricht zu geben.

Hornisten sind:

1. Fabrikarbeiter Karl Dreisbach, Siedlung Bahnhofstraße,
2. Klempnermeister Karl Briel, Bahnhofstraße,
3. Former August Schneider, Kirchplatz,
4. Schmied Christian Kleinschmidt, Lahnstraße,
5. Magazinverwalter Adolf Althaus, Wasserstraße.

Die Polizeiverwaltung. Pränger.